



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Untersuchungen zur altsächsischen Standesgliederung

Heck, Philipp

Stuttgart, 1936

5. Folgerungen für Friesland

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72426](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72426)

lings zu zahlen war. Die Wergelder der beiden Stämme waren nur in ihren Nominalziffern verschieden. Für das wechselseitige Verhältnis galt infolge der sächsischen Aktivstufung „Gegenseitigkeitsrecht“, so daß der gemeinfreie Salier und der sächsische Edeling die gleichen Wergelder miteinander austauschten. Jeder Teil zahlte und empfing den gleichen Betrag von 320 schweren Trienten.

5. Diese Gleichheit wäre allerdings beseitigt worden, wenn dem Münzcapitulare die Ausnahme gefehlt hätte, während c. 3 des Cap. Sax. in Geltung verblieb. Die Gleichheit wäre zum Nachteile der Salier beseitigt worden. Die Salier hätten nunmehr als Nominalzahl 400 leichte Triente, also den Wert von 360 schweren Trienten gehabt und davon nur $\frac{4}{5}$ empfangen, also nur 288 schwere Triente, während die Sachsen nach wie vor 320 schwere Triente bezogen hätten. Durch die Ausnahme wurde die bisher bestehende gegenseitige Wergeldgleichheit aufrechterhalten. Diese Wirkung ergab ein Motiv, das vollauf hinreicht, die Ausnahme zu rechtfertigen.

4. Die Ausnahme des Münzcapitulars setzt die Anwendung des Personalstatuts und deshalb des salischen Rechts bei einem Delikte des Sachsen gegen einen Salier voraus. Aber sie enthält zugleich eine indirekte Beschränkung, man könnte fast sagen, Umgehung dieses Personalstatuts. Denn nicht das einheimische Recht der Franken wird angewendet, sondern ein für diesen Kollisionsfall zurecht geschnittenes. Dadurch erhebt sich die Frage, an welchen Deliktort gedacht worden ist. War nur an fränkisches Gebiet gedacht, so war die Geltung der sächsischen Aktivstufung nach c. 3 Cap. Sax. für dieses Gebiet vorausgesetzt? Oder war an Delikte in Sachsen gedacht? Dann hätten wir einen Fall, in dem die lex originis in die lex fori eingreift. Oder liegt eine Vorschrift vor, die für alle Stammesgebiete gelten soll, eine reichsrechtliche Norm? Bei dem Fehlen jeder Ortsangabe ist die dritte Auffassung vorzuziehen. Sie ergibt allerdings eine frühere entsprechend universale Anerkennung der sächsischen Aktivstufung¹⁵⁹⁾.

5. Durch diese Erklärung des Münzcapitulars wird unsere Deutung des c. 3 Cap. Sax. bestätigt. Aber zugleich ergibt sich ein Anhaltspunkt für die frühere Geltung der Aktivstufung in Fries-

159) Vgl. oben S. 112 Nr. 2.

land. Ich hatte diese Geltung vermutet, bevor ich zum richtigen Verständnisse des Münzcapitulars durchgedrungen war¹⁶⁰). Die Lex Frisionum kennt die Doppelstufung nicht. Sie nennt nur drei Wergeldzahlen, aber behandelt neun ständisch doppelt bestimmte Tatbestände des Totschlags (EE, EF, EL, FE, FF, FL, LE, LF und LL)¹⁶¹). Diese Unterscheidungen haben in der Lex nur Bedeutung für die Eideszahlen. Aber es ist m. E. nicht wahrscheinlich, daß sie für diese Frage neu gebildet wurden. Wahrscheinlicher ist es, daß diese Reihe aus einem früheren doppelt gestuften Bußsysteme her stammt. In unserem Münzcapitulare, das jünger ist als die Lex, wird die Ausnahme auch für den Friesen und nicht nur für den Saxo getroffen. Also muß der Grund, die Geltung der Aktivstufung bei der Anwendung fränkischen Rechts auch bei dem Friso vorgelegen haben. Wie ist dies zu erklären? M. E. durch folgende Annahme: Vor der Lex hat die Doppelstufung in Friesland ebenso bestanden wie in Sachsen. Damals ist auch für Friesland eine uns nicht erhaltene Verordnung ergangen, die eine dem c. 3 Cap. Sax. entsprechende Kollisionsnorm enthielt. Diese Verordnung wurde durch die Abfassung der Lex Frisionum noch nicht beseitigt, so daß die Aktivstufung bei der Anwendung fränkischen Rechts bestehen blieb, nachdem sie bei den einheimischen Bußen nach dem Gesetze verschwunden war.

Fünfter Abschnitt.

Zusammenfassung.

§ 22.

1. Die vorstehenden Ausführungen haben zunächst ergeben, daß die neuen Hauptbeweise Lintzels ausscheiden. Sie sind nicht schlüssig. Dann habe ich dargetan, daß meine beiden umstrittenen Annahmen durch gewichtige Anhaltspunkte gestützt sind.

Zugunsten der Annahme, daß das hohe Edelingswergeld der Lex auf einer zeitweisen Verdreifachung beruht, wurden angeführt 1. der friesische Ausnahmezustand, 2. das gemeindeutsche Wergeld, 3. die Wergelder des Sachsenspiegels und 4. das salische Münzcapitular. Über den Grad der Beweiskraft kann man, wie dies bei den historischen Erkenntnissen die Regel ist, verschiedener Mei-

160) Gemeinfreie S. 368.

161) Vgl. oben S. 84, 90 Anm. 101.